

obstbau weinbau

FACHBLATT DES
SÜDTIROLER
BERATUNGSRINGES

Erscheint monatlich. Der Bezug der Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim Beratungsring gebunden.

INHALT

JULI/AUGUST 1998

IP - als Qualitätsmerkmal erhalten	242
Jahrhunderthapel im Unterland	243
Schutzwirkung von Hagelnetzen	244
Mittlere Apfel- gute Birnenernte	246
Mengenmäßig gute Apfelernte, aber große Hagelschäden	248
In Gedenken an Michael STEINMAIR	249
Maschinen und Geräte im Blickpunkt	250
Tag der Technik - Interpoma - Auf Antrieb ein erfolgreiches Gespinn	254
Stufenloses Getriebe auch für Obst- und Weinbauschlepper	256
Biologischer Weinbau in Südtirol	257
Meßbarkeit der biologischen Qualität von Äpfeln	259
Wird IP langfristig zum Standard für Südtiroler Äpfel?	262
Die Landesweinausstellung im Rückblick	263
Die Behandlung des Holzfasses	264

IMPRESSUM

Herausgeber:

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
39011 Lana (BZ), A.-Hofer-Str. 9
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20
Genehmigung des Tribunals Bozen,
R.St. Nr. 6 / 64 v. 6. XI. 1964

Ringleiter: Walther Waldner

Verantwortlicher Redakteur:
Willy Christoph

Redaktionskomitee:
H. Mantinger - W. Waldner
H. Hafner - W. Drahorad

Redaktionssekretärin: Maria Kiem

Werbeanzeigen: Alma Zöschg
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20

Pötzelberger Druck GmbH,
Meran - Kuperionstr. 15

Auflage: 6.500 Stück

ZUM TITELBILD

Anlässlich der ersten Messe rund um den Apfel, der INTERPOMA vom 4. - 7. Juni in Bozen, informierte der Südtiroler Beratungsring auf einem eigenen Stand die Besucher über das vielfältige Beratungsangebot. Für den finanziellen Beitrag zur Deckung der Standkosten danken wir dem Landesrat für Handwerk, Handel und Fremdenverkehr, Werner FRICK.

LEITARTIKEL

IP - als Qualitätsmerkmal erhalten

Mit 4.800 ha verhagelten Südtiroler Obst- und Rebanlagen ist heuer ein außergewöhnlich hoher Anteil der Südtiroler Anbaufläche von schweren Hagelschlägen betroffen worden. Einen zusätzlichen Rückschlag hat die gesamte Obstwirtschaft durch die letzten öffentlichen Äußerungen über die Seriosität unseres IP-Programmes bekommen. Tatsache ist: Südtiroler Obstbauern bemühen sich schon seit vielen



Jahren um eine umweltschonende Produktionsweise und eine nachhaltige Nutzung der begrenzt zur Verfügung stehenden Fläche. Auch den Vermarktungsverbänden, welche sich von Anfang an für IP-Obst einsetzten, wurde (zu Unrecht) vorgeworfen, beim Integrierten Anbau dem wirtschaftlichen Aspekt einseitig den Vorrang zu geben. Pflegemaßnahmen, die wir unseren Mitgliedern vorschlagen, müssen wir sowohl auf ihre ökologische Verträglichkeit als auch auf ihre Wirtschaftlichkeit hin überprüfen. Obstbau ist in Südtirol keine Liebhaberei, kein Hobby, sondern ein Wirtschaftszweig, der tausenden Menschen die Existenzgrundlage gibt und Arbeit verschafft. Wir hatten und haben bei unseren Empfehlungen aber stets auch die (berechtigten) Belange der Umwelt im Auge. Dazu einige Beispiele: Mit Hilfe früher Blattanalysen ist es möglich, Düngemittel optimal und damit sparsam einzusetzen. Es gehört auch zu unserer täglichen Beratungsarbeit, die Obstbauern davon zu überzeugen, nichtchemischen Methoden im Pflanzenschutz den Vorzug zu geben. Gemeinsam mit den Obstbauern haben wir in dieser Hinsicht vieles erreicht. Man denke nur an den Schutz der Raubmilben durch einen sparsamen Einsatz von Pestiziden und damit den Ersatz von Akariziden durch natürliche Feinde. Die Blutlauszehrwespe hat Insektizide gegen die Blutlaus weitgehend überflüssig gemacht, die Verwirrungsmethode (heuer auf 4.000 ha Obstbaufläche) hilft, zwei Drittel der Insektizide gegen Apfelwickler einzusparen.

Diese Anstrengungen haben nachweislich eine nennenswerte Reduktion des Fremdstoffeintrages im Obstbau erbracht. Die Optimierung der Ausbringungstechnik (Sprühertests) verbessert nicht nur den Wirkungsgrad der Mittel, sie bringt zumeist auch eine Reduktion des Mitteleinsatzes mit sich. Wer den Apfelwickler

„verwirrt“ hat, ist heuer in vielen Fällen mit Mineralöl, einem Blattlausmittel und einer Spritzung gegen Fruchtschalenschalenwickler durchgekommen. Eine weitere Einschränkung des Mitteleinsatzes ist derzeit im Obstbau wirtschaftlich nicht tragbar. Die Einzelreihe mit dem natürlichen Wuchsscharakter angepaßten Pflanzabständen ist seit Jahren wieder eindeutig im Vormarsch. Sie gestattet einen sparsamen

Einsatz von Herbiziden und Pflanzenschutzmitteln und ermöglicht auch Alternativen in der Pflege der Baumstreifen.

Auch die Bemühungen unserer Schnittfachleute, wachstumsberuhigte Bäume zu erziehen, zeigen Früchte. Die Erträge werden regelmäßiger, zu starkes Triebwachstum seltener und die innere Qualität der Früchte steigt. Die Handausdünnung zählt heute in den meisten Betrieben zur Standard-Maßnahme.

Neben äußeren und inneren Qualitätsmerkmalen der Früchte wie Größe, Farbe, Form, Fruchtfleischfestigkeit und Geschmack fordert der Markt heute auch handfeste Garantien für eine umweltgerechte Produktionsweise. Die Markenzeichen für Südtiroler Äpfel sollen auch in Zukunft nicht nur eine entsprechende äußere und innere Qualität garantieren, sondern auch eine Produktionsweise nachweisen können, welche bezüglich Umweltschutz auf dem letzten Stand des Wissens liegt. Allerdings muß dies auch im Rahmen des wirtschaftlich Vertretbaren sein.

Der Beratungsring unterstützt auch weiterhin die Bemühungen unserer Vermarkter in beiderlei Hinsicht. Wir sehen darin nicht nur eine Chance, sich im immer härter werdenden Wettbewerb zu behaupten. Es geht letztlich auch um die Anerkennung jahrzehntelanger Aufbauarbeit vieler Obstbauern und des Beratungsringes in Sachen Integrierter Anbau. Eines muß uns allerdings ohne wenn und aber klar sein: wenn IP zum dritten Qualitätsmerkmal aufgewertet wird, müssen sich künftig die IP-Richtlinien (wieder) mit den Vorschlägen des Beratungsringes bezüglich aller Pflegemaßnahmen im Jahreslauf decken. Für uns gelten die Grundsätze des Integrierten Anbaues nach wie vor als fachliche Eckpfeiler unserer Beratungsarbeit.

Walther WALDNER